

Picknick in Paris

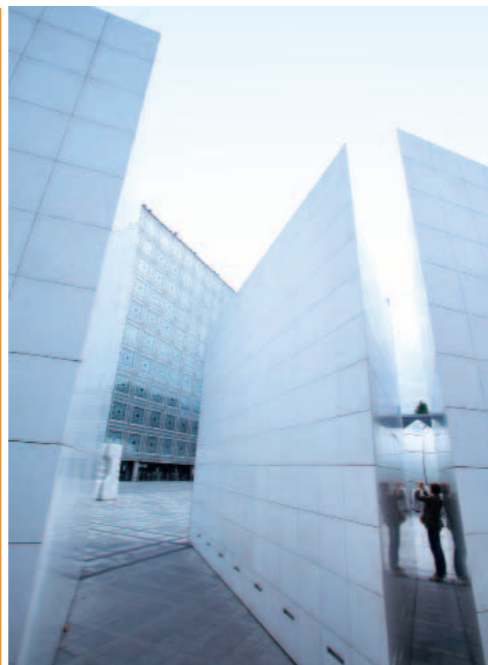
Louvre und Notre-Dame – besucht. Den Eiffelturm – bestiegen. Die Champs-Élysées – gesehen. Und jetzt? Können Sie die Stadt der Liebe einfach genießen wie die Einheimischen, ganz entspannt! So macht es auch DONNA-Autorin Brigitte Jurczyk, die ihre beste Freundin hier besucht

FOTO: GETTY IMAGES



Seine-Impressionen: weiter Blick auf die Île de la Cité mit der Kirche Notre-Dame

Beeindruckende Architektur, tolle Ausstellungen: das Institut du monde arabe



Deutsch-französische Freundschaft: Heike Schmidt (li.) und Autorin Brigitte Jurczyk



Das Wetter ist gerade so schön. Setz dich in den nächsten Flieger. Ich mach schon mal Café crème!“ Wenn solch eine Mail von meiner Freundin aus Paris kommt, weiß ich, was uns blüht: ein beglückendes Wochenende auf Abwegen in unserer Lieblingsstadt... Unter mir links winkt der Eiffelturm. Warte! Gleich bin ich bei dir. Nur noch schnell landen, dann in den Regionalzug RER, umsteigen im Gare du Nord, husch in den Bus Linie 26 für ein paar Stationen und noch 100 Meter zu Fuß bis zu Haus Nummer 33. Klingeln gibt es ja nicht in Paris, also Heikes Code aus der Tasche kramen. Die Tür springt auf: im Hausflur dieser typisch dezente Duft nach angebratenen Zwiebeln und Staub der Jahrzehnte. Schon landet der alte Fahrstuhl im Parterre und gibt knarzend nach, als ich einsteige.

Und oben im 7. Stock, da steht Heike strahlend im Türrahmen. Ankommen bei meiner besten Freundin ist wie nach Hause kommen. Bei gutem Wetter hat sie schon die Stühle auf den Balkon gestellt und legt mir ihr Paris zu Füßen. Von ihrer Wohnung im 20. Arrondissement eröffnet sich ein Traumblick auf die weiße Stadt mit dem Eiffelturm als i-Tüpfelchen in der Ferne. Schön, wieder da zu sein!

BESONDERE FUNDSTÜCKE Heike ist vor 18 Jahren aus Heilbronn nach Paris gegangen. Nicht der Liebe wegen, sondern wegen des Jobs: Sie arbeitet hier als Radiojournalistin. So lernten wir uns auch Ende der 1990er kennen – bei der Arbeit. Die ersten Jahre unserer Freundschaft haben wir das ganze Touristen-Programm abgeklappert: Louvre und die Mona Lisa, Notre Dame und die Île de la Cité, Eiffelturm und Champs-Élysées, Hôtel des Invalides und Quartier Latin. Wir probierten unzählige Bistros und Cafés aus, tigerten stundenlang durch die Straßen – und schliefen abends todmüde auf Heikes rotem Sofa ein. Jetzt sind wir wählerischer, genussüchtiger

geworden. Stopfen nicht mehr das ganze dieser raren Wochenenden voll. Sondern lassen uns Zeit. Zum Genießen, für Überraschungen. Wir planen nicht mehr so viel, lassen uns treiben, spielen Flaneure. Abends gehen wir in das nostalgische Bistro um die Ecke auf ein Glas Wein. Und morgens schnappen wir uns einfach zwei Leihräder, die nun an jeder Straßenecke von Paris stehen, und fahren los. Der Flohmarkt an der Porte de Clignancourt muss immer sein. Der über 100 Jahre alte Trödelmarkt gilt als größter der Welt und ist wie eine eigene kleine Stadt aufgebaut. Letztes Mal fanden wir zauberhafte alte Gläser aus buntem Glas, die so dünn sind, dass man sich nicht traut, sie zu benutzen. Diesmal sind es sechs Knöpfe, die mitwollen – und Heike zum Augenrollen bringen. „Komm, ich zeig dir was!“, verspricht sie, um mich loszueisen, und radelt mit mir weiter zum Montmartre, der sich nicht weit entfernt als höchster Hügel von Paris, geschmückt mit der Kirche Sacré-Cœur, in den Himmel reckt. „Erinnerst du dich noch an »Die fabelhafte Welt der Amélie«? Der Film spielt hier!“ Und sie weiß

FOTOS: MAURITILUS IMAGES (1); JOERG LEHMANN (6); GETTY IMAGES (1); JULIAN ROSE (1)



Pariser Charme: das nostalgische Bistro „Le Chantefable“

Schmökern im Grünen: Lesepause im Parc des Buttes-Chaumont



Großstadtidylle: der Weinberg am Fuße der Basilika Sacré-Cœur auf dem Hügel von Montmartre



Himmelreich für Schoko-süchtige: La Maison du Chocolat



Stilvoll: Carita-Wellnesstempel



Toll inszeniert: das Duftparadies: von Serge Lutens im Palais Royal

Auf einen Café crème zwischendurch im Jardin du Palais Royal



Wunderbar flexibel: mit dem Fahrrad durch die Seine metropole



Kunst und Kurioses auf dem Flohmarkt



Immer wieder sonntags: der Markt an der Rue des Pyrénées



Trödelmarkt-Stilleben an der Porte de Clignancourt

noch mehr: nämlich, dass sich wenige Schritte unterhalb der Basilika ein Weinberg auf 3000 Quadratmetern erstreckt. „Und wie schmeckt der Wein?“ Heike verzieht das Gesicht: „Eher etwas säuerlich!“ Bei dem Wetter ist ein Picknick Pflicht – und schon landen Baguette, Käse, Tomaten, Oliven und eine Flasche Rotwein aus dem kleinen Lebensmittellädchen (ja, die gibt es tatsächlich noch in Paris!) im Fahrradkorb – und wir beide am Quai de la Seine, am Canal de la Villette. Schuhe aus, Strümpfe aus. Aaah, das kalte Wasser tut gut! Es ist ein warmer Herbsttag, und hier gefällt es nicht nur uns, sondern auch ein paar anderen Parisern, die sich von den tanzenden Sonnenstrahlen auf dem Wasser kitzeln lassen. Für das Dessert radeln wir zur Maison du Chocolat in der Rue du Faubourg Saint-Honoré. Das ist zwar ein Eckchen weit weg, aber dafür bekommen wir die schönste „Open-Air-Sightseeing-Tour“ durch Paris gratis. Den legendären Monsieur Linxe, der das

Schokoladenreich in den 1950ern gründete, haben wir beide kennengelernt, als er noch hin und wieder im Laden vorbeischaute. Er nahm uns mit nach oben ins Kontor, ließ uns zwischen Pralinschachteln und Lieferscheinen seine neuesten Versuche probieren – aber verriet leider auch uns nicht, wie er das mit dem zartschmelzenden Goût seiner Ganache hinbekam ...

NASCHEN & SCHNUPPERN

Wir nehmen von seiner 60-Prozent-Schokolade mit Mandeln eine „Tablette Marao“, die wenig süß ist, dafür aber umso mehr Aroma hat, und steigen wieder in den Sattel. Es geht ein Stück durch den Jardin des Tuileries hindurch (ist das etwa verboten?), über die Place du Carrousel bis in den Jardin du Palais Royal – ein zauberhafter Garten, von Arkadengängen umgeben, gegenüber dem Louvre, der ja mal Königspalast war. Kein Autolärm, nur Vogelgezwitscher, herrlich! Jetzt ist Zeit für unser Ritual: „Lass uns nur mal kurz reinschauen!“

Und wir landen im siebten Duft-himmel von Serge Lutens – und aus kurz wird immer ziemlich lang. Das liegt an den neuesten Kreationen der „Nase“, dem Großmeister der extravaganten Parfums, der seinen Essenzen so poetische Namen wie „Mädchen auf Pinien-nadeln“ gibt. Wir schnuppern an seinen 29 Düften, zu denen jedes Jahr zwei neue hinzukommen, und können uns kaum satt riechen. Und dann die Überraschung: Heike hat für uns im Maison de Beauté von Carita einen Wellnesstermin reserviert. Schon die Location strahlt pure Schönheit aus: Der überdachte Innenhof eines der typischen, im Stil des großen Paris-Stadtplaners Georges-Eugène Haussmann errichteten Gebäude aus dem 19. Jahrhundert wurde mit einer skulpturenhafte weißen Treppe versehen, die sich fotogen nach oben schlängelt. Sonntag in Paris ist wie überall auf der Welt: morgens lange ausschlafen. Aber wir haben nichts zum Frühstück da. „Pas de problème,

Madame!“ , ruft Heike fröhlich. Wir müssen nur raus aus ihrem Wolkenkuckucksheim, um zwei Ecken, und schon sind wir mitten drin: auf dem Sonntagsmarkt in der Rue des Pyrénées. Klar, der Marché Président Wilson hat die größere Auswahl, aber wir finden doch hier auch alles, was das Feinschmeckerherz begehrt: Ziegenkäse aus dem Gers, Salami aus der Auvergne und süßes Obst für den Nachmittag.

ZEITREISE IM GRANDHOTEL

Das Picasso-Museum wird gerade renoviert, wir disponieren um. Neues Ziel: der Parc des Buttes-Chaumont, Sonnenterrasse und Joggingstrecke der Pariser. Ein aufregendes Stück Landschaftsarchitektur mit Felsen, Tempel, Wasserfall und Hängebrücke, das anlässlich der Weltausstellung 1867 eröffnet wurde – und für uns die schönste Liege- und Lesewiese weit und breit. Die Stunden verfliegen nur so. Zeit für einen Aperitif in der „Bar 228“ des „Le Meurice“ an der Rue de Rivoli. Holzvertäfelte Wände, Ledersessel, Jazzmusik – so eine Atmosphäre findet man nur in Grandhotels! Wir fühlen uns in eine andere Zeit versetzt und nippen an unseren Champagnergläsern, bis das Handy erinnernd klingelt: Woll-

ten wir nicht noch zum klassischen Konzert in den Parc Floral? Montagmorgen: Heike hat sich aus dem Haus geschlichen und sitzt schon in der Métro zum Funkhaus. Und was mache ich? Das letzte Mal waren wir Stunden im Marais unterwegs, haben Mäntel und Schuhe anprobiert. Im ältesten Viertel der Stadt wimmelt es von kleinen Boutiquen. Damals sah ich in einem Shop traumhafte Halsketten, konnte mich aber nicht entscheiden... Ob ich den Laden wiederfinde? Um zehn reibt sich das Marais verschlafen den Sand aus den Augen: Die Bistrostühle werden aufs Trottoir gestellt, Markisen heruntergekurbelt. Ich flaniere durch die leeren Gassen, kein Schmuckladen zu sehen. Dafür entdecke ich eine alte Kirche, eine Boutique mit handgemalten Tapeten, ein jüdisches Restaurant. Die Speisekarte klingt interessant, muss ich mir merken. Viel Zeit bleibt nicht mehr, bis der Flieger geht. Aber als ich gerade meine Suche aufgeben will, erkenne ich den süßen Laden „So Yang!“ wieder, der einer mauretanischen Schmuckdesignerin gehört. 15 Minuten später bin ich um eine Hornkette und eine aus Korallen reicher. Und um die Erkenntnis: Paris überrascht mich immer wieder!



TIPPS & INFOS

ANREISE/HERUMKOMMEN

Täglich z. B. ab Berlin mit Air Berlin ab 90 Euro, www.airberlin.com, oder mit Air France, ab 88 Euro, www.airfrance.de. Mit dem Fahrrad durch Paris: en.velib.paris.fr

ÜBERNACHTEN

Das von Modeschöpfer Christian Lacroix designte „Hôtel du Petit Moulin“ im Marais war einmal eine Bäckerei. DZ ab 190 Euro, www.paris-hotel-petitmoulin.com. Paris ganz privat: Françoise Foret von „Alcôve & Agapes“ vermittelt B & Bs unter www.bed-and-breakfast-in-paris.com

SHOPPEN

Flohmarkt an der Porte de Clignancourt ist immer am Sa., So. und Mo. von 8.30 bis 18 Uhr, geöffnet, im Winter bis 17 Uhr. Schmuck aus Naturmaterialien in der 52, Rue du Roi de Sicile im Marais, www.so-yang-bijoux.com. Für Schokoladenliebhaber: La Maison du Chocolat, 225, Rue du Faubourg Saint-Honoré, www.lamaisonduchocolat.com. Serge Lutens: im Palais Royal, www.sergelutens.com

WELLNESS

Chic gestylt und feinste Spabehandlungen: Maison de Beauté Carita, 11, Rue du Faubourg Saint-Honoré, www.maisondebeautecarita.fr

AUSGEHEN

Bar-Atmosphäre vom Feinsten: „Le Bar 228“ im Grandhotel „Le Meurice“, www.lemeurice.com/bar-228. Gute Küche, nostalgisches Flair: Restaurant und Bistro „Le Chantefable“, 93, Avenue Gambetta, www.chantefable.fr

ALLGEMEINES

Reiseführer „Paris“ von Ralf Nestmeyer (Michael Müller City, 14,90 Euro). Im Internet unter www.paris.fr und de.parisinfo.com

Dämmerung mit Eiffelturm: Abends funkelt und glitzert der 10 000-Tonnen-Stahlkoloss zu jeder vollen Stunde



FOTO: KYLE FORD/GALLERYSTOCK. ILLUSTRATION: CAROLINE RONNEFELDT